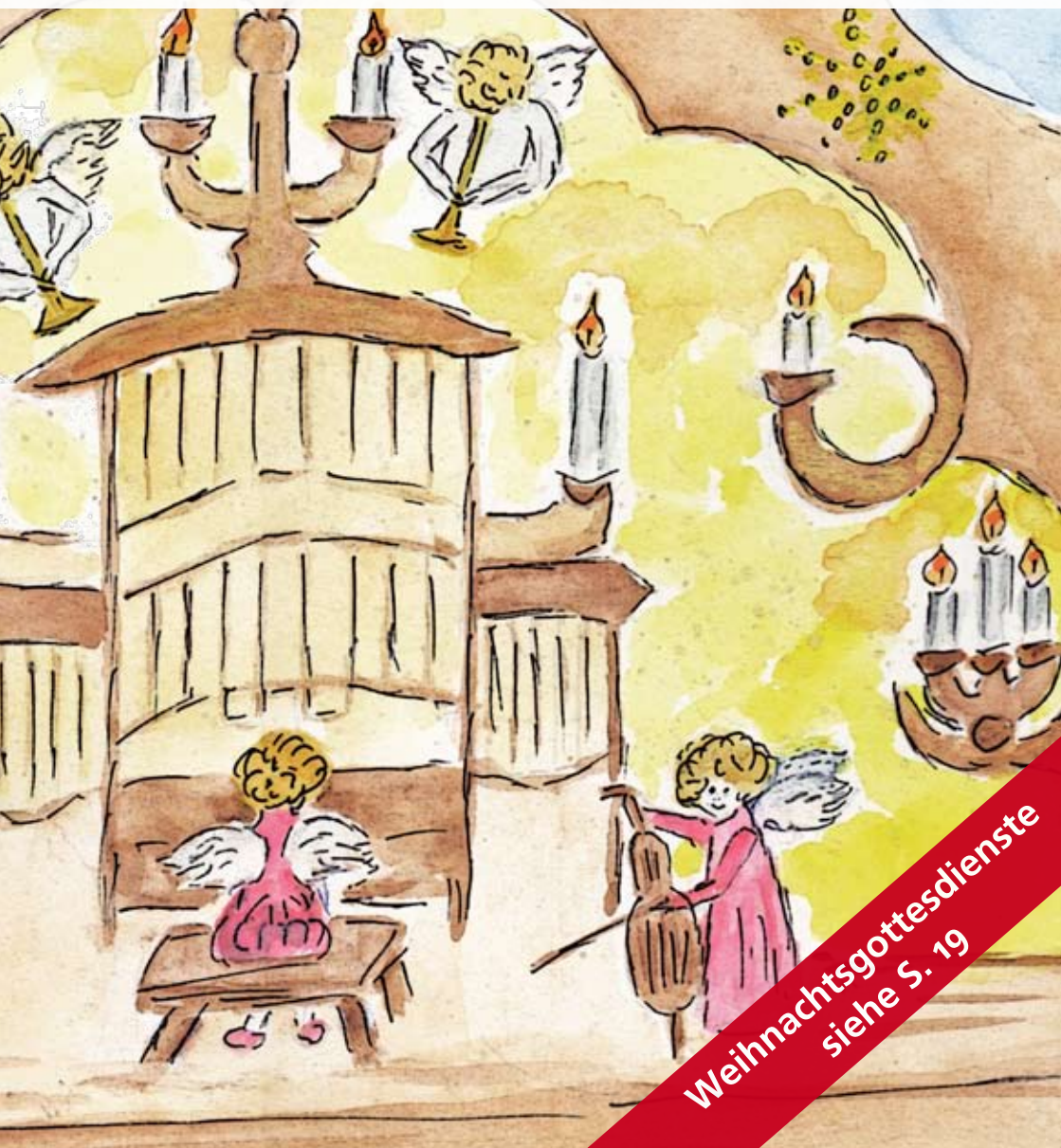


GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

DEZEMBER 2013 - JANUAR 2014



Weihnachtsgottesdienste
siehe S. 19



Anspiel der Konfirmanden „Luther im Kloster“, Reformationstag



Himmliche Celli bei der „Geistlichen Abendmusik“, 27. Oktober

deine Freunde!



Alle Jahre wieder werden wir Suchende, wir Zweifelnde, wir mit unseren hungrigen Herzen und den abgenutzten Hoffnungen an den Ufern des Weihnachtsfestes angespült. Wenn es gut läuft, befällt uns wieder jene merkwürdige Sehnsucht nach Kindertagen, nach Sternenstaub und Tannenduft; wenn es nicht gut läuft, dann flüchten wir in Geschenkestress und Weihnachtsrummel oder uns sucht Niedergeschlagenheit heim. Für manche ist Weihnachten ein schwieriges Fest geworden. Warum? Die „Heilige Nacht“ ist vielerorts längst zu einer „Heilen Nacht“ geworden, eine riesige Inszenierung von „Friede, Freude, Eierkuchen“, bei der man entweder mitmacht oder von der man überrollt und ausgegrenzt wird. Die Botschaft dieser Heilen Nacht ist deutlich: Wir können eine bessere Welt schaffen, wenn wir uns nur genug anstrengen. Wenn wir uns die Ziele immer wieder einhämmern: Friede, Freude, Liebe. Dazu kommt dann das Bild der Heilen

Familie: der Vater, auf den noch Verlass war, die Mutter, die um uns herum Nestwärme verbreitet und unsere Wünsche erraten kann, das kleine Kind, um das sich alles dreht, das wir so gerne wären und vielleicht ganz tief in uns drin immer noch sind. Es sind solche Sehnsüchte und Kindheits-erinnerungen, die wie Obertöne über dem Geräusch der Vorweihnacht schweben, die so oft Enttäuschung wachrufen und eine melancholische Stimmung verbreiten. Demgegenüber ist die Weihnachtsgeschichte der Bibel nüchtern und ihre Botschaft konzentriert sich auf einige elementare Wahrheiten: Gott will Mensch werden, er wird geboren mitten hinein in diese Welt von Armut und Mühe, als ein kleines, verletzliches Kind. Eine unauffällige Krippe mit Ochs' und Esel stellt uns den Augenblick der mit Gott versöhnten Menschheit vor Augen. Das Geschehen in der Heiligen Nacht erzählt mit vollem Ernst, dass so etwas möglich war, möglich ist und immer

wieder sein kann: Der Glanz eines ewigen Lichts erscheint in den Augen, die Botschaft des Engels aus einer anderen, besseren Welt, der uns Friede auf Erden verkündigt, der Klang himmlischer Melodien über den Abgründen aus Kälte und Stein. Lukas, der dieses Weihnachtsgedicht aufschrieb, hat es derartig gut und unmissverständlich ausgedrückt, dass es die Menschen überzeugt, die Herzen wärmt und die Gemüter so nachhaltig entzückt. Wer dieses Geburtstagsfest des Glaubens, der Freude, diesen tiefe Frieden der Heiligen Nacht einmal gespürt hat,

der begreift, was für ein großes Geschenk der christliche Glaube mit dem Kind von Bethlehem der Weltgemeinschaft gemacht hat. Wenn es Weihnachten nicht gäbe, dann müsste man es erfinden! Ich hoffe also sehr, daß bei Ihnen nicht nur Weihnachten im Kalender steht, sondern es auch wirklich Weihnachten wird! Und ich wünsche Ihnen eine stille, eine heilige Nacht! O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Ihr 

Die Gemeinde sagt „DANKE“

Einladung für alle ehrenamtlichen Kräfte der Gemeinde

Die vielen Termine in diesem Gemeindebrief wären nicht denkbar ohne die zahlreichen helfenden Hände, die sie tragen. Sie alle geben einen Teil ihrer Zeit und Kraft her, um in Kreisen, Gruppen oder auf ganz andere Art für unsere Gemeinde zu wirken. Dafür

möchten wir uns bedanken. Wir laden alle Ehrenamtlichen zu einem Empfang **am 24. Januar 2014 ab 18.00 Uhr ins Gemeindehaus** ein. Lassen Sie uns auf das neue Jahr anstoßen, gut essen und in angenehmer Atmosphäre ins Gespräch kommen!



Geburtstagskaffee

Herzlich lädt die Gemeinde die Geburtstagskinder der Monate Oktober, November und Dezember (65 Jahre oder älter) **am Freitag, dem 17. Januar 2014 um 14.30 Uhr** zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein. Schriftliche Einladung folgt!

Gemeindekirchenratswahl am 20. Oktober

So hat Blankenburg gewählt

Am 20. Oktober 2013 waren 828 Blankenburger Gemeindeglieder dazu aufgerufen, darüber abzustimmen, wer in Zukunft Verantwortung für die Gemeinde übernehmen und die drei neu zu wählenden Sitze im Gemeindekirchenrat einnehmen sollte. 138 Gemeindeglieder haben von diesem Recht Gebrauch gemacht, was einer Wahlbeteiligung von 16,6 % entspricht. Die Wahlberechtigten hatten drei Stimmen, mussten mindestens eine und konnten maximal drei Personen wählen, dabei jedoch niemandem mehr als eine Stimme geben.

Aus der Gemeinde haben sich Herr Sebastian Gebauer, Frau Renate Judis, Frau Gisula Karger, Herr Michael Opitz und Herr Cornelius Wiesner zur Wahl gestellt. Auf die Kandidaten entfielen folgende Stimmen:

Sebastian Gebauer	94
Renate Judis	81
Gisula Karger	56
Michael Opitz	72
Cornelius Wiesner	84

Gewählt wurden damit **Herr Sebastian Gebauer, Herr Cornelius Wiesner und Frau Renate Judis**. Alle drei Personen haben die Wahl angenommen.

Traditionell nimmt der Gemeindekirchenrat gem. Art. 16 Abs. 2 Satz 1 der EKBO-Grundordnung die Nichtgewählten als *Ersatzälteste* in die Pflicht. **Frau Gisula Karger und Herr Michael Opitz** haben sich erfreulicherweise dazu bereit erklärt, diese Ämter zu übernehmen. Sie nehmen an den Sitzungen teil und bringen ihre Meinung ein. Ist ein ordentliches Mitglied verhindert, rückt der stimmenhöchste anwesende Ersatzälteste für die Sitzung auf dessen Sitz und nimmt dessen Stimmrecht wahr.

Alle neuen Kirchenältesten wollen Verantwortung für die Gemeinde übernehmen. Sie sind aufgerufen, dies vor der Gemeinde und vor Gott feierlich zu bekennen. Die Verpflichtung und Amtseinführung erfolgt mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres im Rahmen des Gottesdienstes am 1. Dezember. HK

Endlich Kinderkirche!

Unser Gottesdienst wird (noch) familienfreundlicher

Immer wieder ist Pfarrer Kühne von verschiedenen Seiten gefragt worden: warum gibt es in Blankenburg kein Angebot für Kinder während des Hauptgottesdienstes am Sonntag? Nun haben wir uns als Gruppe von Eltern und Ehrenamtlichen zusammengetan, die alle 14 Tage während der Predigt einen Kindergottesdienst anbieten wollen. Los geht es am 1. Advent. Die Kinder kommen nach dem Glaubensbekenntnis nach vorn, bekommen die Kindergottesdienstlaterne und gehen während des Liedes vor der Predigt ins Gemeindehaus. Dort können sie nach dem Gottesdienst abgeholt werden.

Viel Spaß mit der Kinderkirche wünschen für das Kinderkirchen-team

Maria Wegener
andiweg@gmx.de
(030) 47 48 35 14

Esther Gynther
ester.gynther@gmx.de
(030) 200 765 55

Hagen Kühne
hagenkuehne@online.de
0173 / 830 47 97



Zeichnung: Theodor Gerhardt

In der Gottesdienstübersicht der Gemeindebriefe (dieses Mal S. 16) werden alle Gottesdienste mit Kinderkirche künftig durch das Kinderkirchenlogo hervorgehoben.

Achten Sie auf dieses Zeichen:



Termine

Jeweils zum Sonntagsgottesdienst am

1. Dezember 2013

15. Dezember 2013

12. Januar 2014

26. Januar 2014

Der Vorbereitungskreis trifft sich wieder am **Dienstag, dem 28. Januar 2014 um 19.00 Uhr**. Er freut sich über Verstärkung!



»Ein Dorf schenkt sich ein Weihnachtsfest«

5. Blankenburger Weihnachtsfest

8. Dezember 2013, 13.00–18.30 Uhr

Dorfanger Blankenburg

auf dem Dorfanger:

Historische Weihnachtskrippe

Adventskaffee mit Kuchen und Gebäck am Plätzchenbuffet

Leckeres vom Grill · Glühwein & Kinderpunsch

Selbstgefertigtes aus der Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen

Lampions basteln · Weihnachtssterne · Basteleien aus Papier

Handarbeiten · Filz · Gestecke · Avon Beautyshop

16.45 Uhr Weihnachtskarawane mit Esel, Kamel und Königen um den Dorfanger

17 Uhr Konzert mit Mitgliedern des Kammerchores vom Collegium Musicum Berlin

17.45 Adventsbotschaft mit Bläsern vor der Weihnachtskrippe

in der Kirche 15.30-16.45 Uhr:

Adventsmusik und Lieder zum Mitsingen mit dem Chor und Musizierkreis
der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Blankenburg

im Club »Der Blankenburger« ab 15 Uhr:

Adventsgestecke, Weihnachtskarten und Weihnachtsdeko
bei Kaffee und Plätzchen



Aus dem Gemeindegkirchenrat

Aktuelle Beratungen und Beschlüsse

Der Gemeindegkirchenrat ist im November 2013 ein letztes Mal in alter Besetzung zusammengetreten. Die Bewerber der Ältestenwahl vom 20. Oktober waren ebenfalls geladen, soweit sie dem Gemeindegkirchenrat nicht ohnehin schon angehörten.

Einstimmig wurde eine Reihe von Personalentscheidungen gefällt. Herr Andreas Thoms, der dem Gemeindegkirchenrat wegen eines Beschäftigungsverhältnisses bei der Gemeinde nicht länger angehören durfte, wurde mit dem Amt eines Bausachverständigen betraut. Auch hat der Gemeindegkirchenrat das bereits in der Vergangenheit praktizierte Modell eines Bauausschusses erneuert und Herrn Thoms zum externen Mitglied und zu dessen Vorsitzenden berufen. Beide Ämter darf Herr Thoms nach dem Kirchenrecht glücklicher-

weise weiterhin bekleiden. Herr Thoms hat bereits in der Vergangenheit die Baufragen der Gemeinde betraut; die gefundene Lösung ermöglicht es, dass seine Persönlichkeit und Erfahrung der Gemeinde erhalten bleiben, ohne dass er dem Gemeindegkirchenrat angehören muss.

Die beiden Bewerber als Kirchenälteste Herr Michael Opitz und Frau Gisela Karger haben sich bereit erklärt, das Amt von Ersatzältesten im Gemeindegkirchenrat zu übernehmen. Einstimmig hat der Gemeindegkirchenrat dies bestätigt. Amtseinführungen und Verabschiedungen finden am 1. Dezember im Gottesdienst statt. Ausführlich diskutiert wurden wie üblich noch die zurückliegenden Veranstaltungen in der Gemeinde, allen voran der Gemeindeabend zum Thema Gedenkkultur am 16. Oktober. cw

Gospelkonzert

Gastkonzert des Chores der „Gospel gGmbH“

Gospel - ist das eine Musikrichtung? Nicht ganz: *Gospel* heißt „Evangelium“, und so beschäftigt sich dieses ungewöhnliche Ensemble mit musikalischer Verkündigung.

Termin

Sonntag, den 19. Januar 2014
um 17.00 Uhr in der Kirche.
Der Eintritt ist frei. Um Spende wird gebeten.

Geänderte Bankverbindung

Neue Kontonummer und Bankleitzahl ab 2014

Ab Februar 2014 gelten in der ganzen Europäischen Union Bankverbindungsdaten nach einem einheitlichen Schema. Betroffen davon sind auch wir als Kirchengemeinde. Die bisherigen Angaben *Kontonummer* und *Bankleitzahl* werden durch die **IBAN-Nummer** (engl. *international bank account number* = internationale Kontonummer) ersetzt; an die Stelle der Angabe zur Bank tritt der **BIC** (engl. *business identifier code* = Wirtschaftsteilnehmer-Identifikationscode).

Auf den ersten Blick nur ein Zahlenbandwurm, enthält unsere *IBAN* auf den zweiten Blick doch Vertrautes. Nach einem zweistelligen Ländercode (DE) folgt zunächst die sogenannte Prüfziffer (73), mit der ein Bankcomputer schon bei der Eingabe feststellen kann, ob man sich vielleicht irgendwo vertippt hat. Unmittelbar dahinter folgen bisherige Kontonummer und Bankleitzahl, unterbrochen lediglich von zwei Nullen.

Der *BIC* wiederum charakterisiert seinen Träger, in diesem Fall unsere Hausbank: „GENO“ verrät, dass es sich bei unserer Bank um eine Genossenschaftsbank handelt, die mit anderen Genossenschaftsbanken einen Bankenverbund bildet. Die *BICs* aller deutschen Genossenschaftsbanken beginnen mit den Buchstaben „GENO“. „DE“ steht für Deutschland. „F1“ verrät, dass unsere Bank am internationalen Bankensystem „SWIFT“ nicht aktiv teilnimmt (wie es große Investitionsbanken tun), sondern lediglich ein passives Mitglied ist. „EDG“ schließlich ist die Abkürzung, mit der sich unsere Bank unter allen anderen Genossenschaftsbanken im Verbund identifiziert: Evangelische Darlehensgenossenschaft.

Beachten Sie bitte noch einen Hinweis: Unser Konto führt das Evangelische Kirchenverwaltungsamt für uns. Als Empfänger muss daher „Kirchenverwaltungsamt Berlin Mitte-Nord“ angegeben werden. cw

Neue Kontodaten unserer Kirchengemeinde

Empfänger: Kirchenverwaltungsamt Berlin Mitte-Nord

IBAN: **DE73 2106 0237 0022 5921 45** (ohne Leerzeichen!)

BIC: **GENODEF1EDG**

Ein Dachziegel oder ein Abendmahlskelch

Eine Bitte an alle, die keine Kirchensteuer zahlen

Dieser Tage wird in den Medien viel über Kirchen und Geld gesprochen. In den meisten Fällen geschieht dies mit negativem Unterton. Da ist die Rede von verborgenen Vermögenswerten, von verschwenderischen Bischöfen und von der Frage, ob staatliche Zuwendungen an die Kirchen eigentlich legitim sind. Wegen bekannter Vorkommnisse sind viele Menschen aus „der Kirche“ ausgetreten.

Leidtragende sowohl der Debatte als auch der Austritte sind die Gemeinden. Von ihnen, die das Fundament aller kirchlichen und religiösen Arbeit bilden, spricht kaum jemand. Dabei sind sie es, die die Lasten jahrhundertealter Kirchengebäude tragen, die Gemeindegruppen unterhalten, die „vor Ort“ sind. Werfen wir einmal einen ehrlichen Blick auf die Gemeindefinanzen: Unsere Kirchengemeinde hat knapp 850 Gemeindeglieder und zählt damit zu den kleinsten Gemeinden unserer Landeskirche. Wichtigste Einnahme ist die Kirchensteuer, die von allen bezahlt wird, die Einkommen versteuern. Aus dieser Steuer wird das Amt von Pfarrer Kühne, der zur Hälfte als Pfarrer und zur Häl-

te für die Familienarbeit bestellt ist, finanziert. Außerdem erhält die Gemeinde Zuweisungen für die Kirchenmusik, da sie keinen hauptamtlichen Kantor beschäftigt. Hinzu kommt eine Umlage für die Gemeindeglieder richtet. Alle Ausgaben, die darüber hinausgehen - gleich ob für Dachziegel, Chornoten, Bastelscheren oder einen Abendmahlskelch - muss die Kirchengemeinde selbst erwirtschaften. Wenn Sie sich die vielen Inhalte und Veranstaltungen in diesem Gemeindebrief ansehen, stellen Sie fest, dass ihr das bislang offenbar gelingt. Dass eine so kleine Gemeinde so viele offene Türen hat, liegt zum einen an den vielen helfenden Händen. Zum anderen liegt es an freiwilligen Zuwendungen wie dem Kirchgeld.

Was ist das Kirchgeld? Vielleicht kennen Sie den Begriff aus anderem Zusammenhang, nämlich, wenn in einer Ehe ein Ehepartner Kirchenmitglied ist, der andere nicht, beide jedoch steuerlich gemeinsam veranlagt werden. Dann zahlt das Kirchenmitglied, auch wenn es kein oder kaum steuerpflichtiges Einkommen hat, ein besonderes Kirchgeld,

das vom Finanzamt anstelle der Kirchensteuer eingezogen wird. Von dieser Art Kirchgeld soll hier jedoch nicht die Rede sein. Gemeint ist vielmehr das **Freiwillige Kirchgeld**. Ob ein solches Kirchgeld an die Kirchengemeinde geht, bestimmt niemand anderes als Sie allein.

Unsere Kirche steht allen offen, egal, ob jemand Kirchensteuer zahlt oder nicht. Niemand wird jemals an der Schwelle unserer Dorfkirche oder unseres Gemeindehauses abgewiesen werden, weil er keine Kirchensteuer bezahlt. Das gehört zu unserem christlichen Selbstverständnis. Doch gibt es eine große Zahl Gemeindeglieder, die aus der Natur der Sache heraus keine Kirchensteuer zahlen können, weil sie kein steuerpflichtiges Einkommen haben. Das sind zum Beispiel Kinder, Studenten und oft auch Renter mit beschämend niedrigen Renten. Hinzu kommen diejenigen, die keine Kirchenmitglieder sind. In gewisser Weise sind wir stolz darauf, dass wir in Blankenburg immer wieder auch Menschen erreichen, die um Kirchen sonst einen großen Bogen machen.

An beide Gruppen möchten wir uns hier wenden - im Falle der Kinder natürlich an die Eltern.

Prüfen Sie bitte, ob Sie der Gemeinde etwas abgeben können. Bestimmen Sie selbst darüber, ob Sie etwas geben möchten und wenn ja, wieviel. Niemand wird nachfragen, niemand wird urteilen. Alles was Sie von Ihrer Gabe hinterher vielleicht sehen werden, sind leuchtende Augen, wenn wieder ein Dachziegel eingebaut, ein Satz Chornoten schallend in Musik umgesetzt, eine Bastelschere in Papier versenkt oder ein Abendmahlskelch herumgereicht wird. Tu Gutes und schweige darüber.

Eine Antwort bekommen Sie dann doch: Ihr Kirchgeld ist eine Spende und steuerlich absetzbar. Sie erhalten deshalb eine Spendenbescheinigung von uns. Es ist gerecht, dass Sie für den Teil Ihres Einkommens, den Sie für das Gemeinwohl geben, nicht auch noch Steuern zahlen.

Sind Sie ins Grübeln gekommen? Oder ist die Gabe von Kirchgeld für Sie seit Jahren gute Tradition? Wie auch immer: In diesem Gemeindebrief finden Sie einen Überweisungsträger, der alles Weitere sehr einfach macht.

Cornelius Wiesner
im Namen des
Gemeindekirchenrats

„Nun gehts wieder los...“

Weihnachtskantate für Junge Leute am 1. Advent

Das Jahr 1973 ist untrennbar mit den Begriffen *Ölkrise*, *Watergate*, *Jom-Kippur-Krieg* und *Salvador Allende* verbunden. Ebenfalls in dieses Jahr fällt die Erstaufführung der „Weihnachtskantate für Junge Leute“ des Westberliner Komponisten Klaus Wüsthoff (*1922), einem der bedeutendsten zeitgenössischen deutschen Komponisten überhaupt. Das Werk ist ein Spiegel seiner Zeit. Da wird viel in Frage gestellt, viel gezweifelt, das Publikum mitgenommen und nicht alle Fragen werden am Ende beantwortet. Drei Chöre und ein Orchester gestalten das Werk: ein Chor der Verkündigung, ein Chor des Volks und ein Chor der Zweifler, der sich konsequent über Weihnachten lustig macht.

2010 kam diese Kantate nach Blankenburg, damals in Zusammenarbeit mit zwei Chören aus der Berliner Gropiusstadt. Der Blankenburger Kirchenchor nahm mit Begeisterung die Rolle der Zweifler an. Das Werk polarisierte auch nach vier Jahrzehnten noch; so debattierte der Gemeindekirchenrat hinterher über diese Form der Verkündigung. Geradezu legendär geworden ist Kantor Karsten Drewings Solopart als Herodes.

Nunmehr wird das Werk 40 Jahre alt und Komponistentochter Sabine Wüsthoff möchte es ihrem hochbetagten Vater zu Ehren erneut aufführen. Dafür hat sie alle Berliner Chöre eingeladen, die das Werk schon einmal gesungen haben. Dem Anlass angemessen findet die Aufführung im Großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks in Charlottenburg statt. Die Blankenburger mit samt ihrem Herodes sind natürlich wieder mit dabei.

Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Berliner Kulturstatssekretärs André Schmitz und seines Brandenburger Amtskollegen Martin Goholt.

Siehe auch

www.weihnachtskantate2013.com

CW

Termin

**Sonntag, den 1. Dezember
(1. Advent), 17.00 Uhr**

Großer Sendesaal, Haus des
Rundfunks, Masurenallee 8
(Charlottenburg)

Alle Karten 6 Euro

Abendkasse

Vorverkauf:

VerlagJungeStimmen@

t-online.de

(030) 60 08 27 10 (AB)

8. Neujahrs-Chorkonzert

Großes Benefizkonzert aller Chöre Karsten Drewings

Zu den festen Terminen des Blankenburger Kirchenchores und des Musizierkreises gehören seit je her die verschiedensten gemeindlichen Feste und Feiern. Ein Ereignis fällt jedoch heraus: Seit nunmehr sieben Jahren veranstaltet Kantor Karsten Drewing mit allen (!) seinen Ensembles zusammen in der Neujahrswoche ein großes Chorkonzert. Die 180 Mitwirkenden lockten in den vergangenen Jahren um die eintausend Zuhörer an und füllen damit mittlerweile den Konzertsaal der Universität der Künste in Berlin. Jedes Ensemble stellt etwas aus einer musikalischen Arbeit vor; gleichzeitig wirken alle Ensembles auch exklusiv für dieses Konzert zusammen. Der Jahreszeit angemessen ist es ein eher heiteres Konzert. Der Blankenburger Kirchenchor hat von Anfang an seinen Platz in diesem Rahmen gefunden; statt mit Unterhaltungsmusik hat er stets bewusst auf geistliche Musik gesetzt und damit in den vergangenen Jahren den Saal mehrfach schon zu Tränen gerührt. Seit nunmehr drei Jahren ist auch der Musizierkreis dabei. Mit von der Partie ist neben Karsten Drewing auch der Berliner Pianist Bert Temme.

Das Neujahrskonzert ist ein Benefizkonzert. In jedem Jahr wird ein Thema auserkoren, das gefördert werden soll. Das waren in der Vergangenheit beispielsweise die Ruine der Gedächtniskirche in Charlottenburg, das SOS-Kinderdorf in Moabit und die Tsunamiopfer in Japan.

Dieses Jahr geht es nicht weit vor die eigene Haustür: Gespendet wird für Projekte der Diakonie für die Flutopfer im Sächsischen Grimma, die in diesem Sommer oft das verloren haben, was sie sich nach der letzten großen Flut 2002 mühsam wieder aufgebaut haben. Der Grimmaer Stadtpfarrer ist als Gast und Botschafter geladen. cw

Termin

**Sonntag, den 5. Januar 2014
16.00 Uhr**

Konzertsaal der Universität
der Künste, Hardenbergstraße
32 (Charlottenburg)

Kartenpreis: 10 Euro

Abendkasse

Vorverkauf über den Blankenburger Kirchenchor und den Musizierkreis.

Allianzgebetswoche

Miteinander beten im Januar 2014

Die Evangelische Allianz ist ein Netzwerk evangelisch-reformierter Christen. Sie besteht seit 1846 und zielt auf den Austausch und die Gemeinschaft über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinweg. Sie pflegt die Gemeinschaft dabei vor allem durch das gemeinsame Beten. Ein Höhepunkt im Leben der Evangelischen Allianz ist deshalb die sogenannte Allianzgebetswoche, die jedes Jahr im Januar stattfindet. Unter dem diesmaligen Motto „Geist und Mut“ ist zwischen dem 12. und 18. Januar 2014 jeden Abend eine andere Gemeinde Gastgeberin für einen Allianzgebetsabend.

Am 13. Januar um 19.30 Uhr trifft sich der Kreis in unserer Blankenburger Gemeinde. cw

Termin

Die Allianzgebetsabende finden zwischen dem 12. und 18. Januar 2014 statt.

Der Allianzgebetsabend am **Montag, dem 13. Januar 2014**, findet um **19.30 Uhr** in unserem **Gemeindehaus** statt.

Für eine Übersicht der Themen siehe www.evangelische-allianz-berlin.de

Blankenburg spielt weihnachtlich!

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.

Von Mensch-Ärgere-Dich-Nicht über Scrabble bis hin zu eher unbekannten Spielen ist für jeden etwas dabei. Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle sind gern gesehen.

Am Sonntag, den 15. Dezember 2013 von 12:00 bis 18:00 Uhr und Sonntag, den 19. Januar 2014 von 12:00 bis 18:00 Uhr.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen mitbringt, wäre das toll!

Wir freuen uns auf euch!

Alfred und Janina Zudse



„Josef und seine Abenteuer am Nil“

Kinderbibeltage während der Winterferien 2014

Liebe Kinder!

In den Winterferien ist es wieder soweit: Wir gehen auf Reisen mit den Christenlehrekindern aus Französisch Buchholz, Karow und Buch; diesmal geht es nach Ägypten. Wir folgen dem biblischen Josef auf seinem abenteuerlichen Weg durch die Wüste ins Land am Nil.

Es freuen sich

Eure

*Pfarrerin Cornelia Reuter (Buch)
Gemeindepädagoge Tim Schmidt
(Französisch Buchholz) und
Pfarrer Hagen Kühne (Blankenburg)*



Kinderbibeltage

3. bis 7. Februar 2014
Jeweils 9.00-15.30 Uhr

Teilnehmen können alle Kinder zwischen der 1. und 6. Schulklasse

Eine Teilnahme ist über die ganze Woche oder nach Wahl nur von Montag bis Mittwoch bzw. Mittwoch bis Freitag möglich.

Ablauf

Am 3. und 4. Februar sind wir im Gemeindehaus Buch.

Am 5. Februar besuchen wir die ägyptische Königin Nofretete im Alten Museum in Berlin-Mitte.

Am 6. und 7. Februar sind wir im Gemeindehaus Blankenburg.

Unkostenbeitrag

35,- € für die ganze Woche
21,- € für drei Tage

Anmeldung:

Bitte bis Ende Januar

pfarramtberlinbuch@online.de
tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de
hagenkuehne@online.de

GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg



Dezember 2013

	01.12.13	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne - Einführung der Kirchenältesten -	 
	08.12.13	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne und Taufe	
	15.12.13	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	 
	22.12.13	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Koloska und den Konfirmanden (Albert-Schweitzer- Stiftung, Haus Berlin)	
24.12.13 <i>Heiligabend</i>	15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	Zu den Gottesdiensten am Heilig- abend und an den Weihnachts- feiertagen siehe die Übersicht auf Seite 19!		
25.12.13 <i>1. Weihnachtstag</i>	9.30 Uhr			
26.12.13 <i>2. Weihnachtstag</i>	9.30 Uhr			
29.12.13	10.00 Uhr			
31.12.13 <i>Altjahrsabend</i>	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne		

Januar 2014

01.01.14 <i>Neujahr</i>	15.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst (Berlin-Karow)	
05.01.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Koloska	
12.01.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	 
16.01.14	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
19.01.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
26.01.14	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	 



= mit Abendmahl



= mit dem Chor



= mit Kindergottesdienst

*Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindegruppen

Christenlehre <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	1./2. Kl.: montags 5./6. Kl.: montags 3./4. Kl.: mittwochs	15.00 Uhr 16.30 Uhr 15.00 Uhr
Meditation <i>Ingeborg Leisterer</i>	erst wieder ab Februar	19.00 Uhr
Kreis 60+ <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	Freitag, den 13.12. Freitag, den 10.01.	14.30 Uhr
Frauennachmittag <i>Ingeborg Leisterer</i>	Dienstag, den 17.12. Dienstag, den 28.01.	15.00 Uhr
Gebetskreis <i>Rudolf Prill</i>	Dienstag, den 03.12. und 17.12., und 28.01. Siehe auch S. 14	19.30 Uhr
Konfirmanden <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Junge Gemeinde	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Mal- u. Zeichenzirkel <i>Angela Rieck</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr
Kirchenchor <i>Karsten Drewing</i>	jeden Donnerstag	19.30 Uhr

Besondere Termine im Dezember und Januar

So, 1. Dezember 17.00 Uhr	Weihnachtskantate für Junge Leute (S. 12)	<i>Haus des Rundfunks</i>
So, 15. Dezember So, 19. Januar jeweils 12-18 Uhr	Blankenburg spielt weihnachtlich (S. 14)	<i>Gemeindehaus</i>
So, 5. Januar 16.00 Uhr	8. Neujahrs-Chorkonzert (S. 13)	<i>Univ. d. Künste Charlottenbg.</i>
Mo, 13. Januar 19.30 Uhr	Allianzgebetsabend (S. 14)	<i>Gemeindehaus</i>
Fr, 17. Januar 14.30 Uhr	Geburtstagskaffee (S. 4)	<i>Gemeindehaus</i>
So, 19. Januar 17.00 Uhr	Gospelkonzert (S. 8)	<i>Kirche</i>
Fr, 24. Januar 18.00 Uhr	Empfang für die Ehrenamtlichen (S. 4)	<i>Gemeindehaus</i>

Unsere Gemeinde feiert den Advent...

Termine bis zum 23. Dezember



1. Dezember (1. Advent)

Beginn des Kirchenjahres

Einführung der im Zuge der GKR-Wahl am 20. Oktober neugewählten Kirchenältesten; gleichzeitig Verabschiedung der ausscheidenden Ältesten



8. Dezember (2. Advent)

„Ein Dorf schenkt sich ein Weihnachtsfest“ (S.7)

5. Blankenburger Ortsadventsfest 14.00 - 18.00 Uhr

15.30 Uhr: offenes Adventsliedersingen mit Chor und Musizierkreis. Leitung: Karsten Drewing

16.45 Uhr: Weihnachtskarawane um den Dorfanger

anschließend: Adventsbotschaft mit Bläsern vor der Krippe



15. Dezember (3. Advent)

11.45 Uhr: „Hört nur wie lieblich es schallt - Führung zu den Glocken unserer Kirche“

16.00 Uhr: Der Kinderchor der Musikschule „Béla Bartok“ singt alte und neue Weihnachtslieder

17. Dezember

15.00 Uhr: Adventsbasteleien und gemütliches Beisammensein im Frauencafé

18. Dezember

18.00 Uhr: Generalprobe zum Krippenspiel der Konfirmanden (Albert-Schweitzer-Stiftung, Haus Berlin). Danach Stockbrot am Feuer im Gemeindegarten



22. Dezember (4. Advent)

9.30 Uhr: Musikalischer Adventsgottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung mit dem Chor und den Konfirmanden



...und das Weihnachtsfest

Termine vom Heiligabend bis Neujahr



24. Dezember (Heiligabend)

15.00 Uhr

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Krippenspiel der Christenlehrekinder

16.30 Uhr

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Krippenspiel der Christenlehrekinder

18.00 Uhr

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Chor

23.00 Uhr

Christvesper mit Pfr. Kühne und dem Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde



25. Dezember (Erster Weihnachtstag)

9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pfr. Kühne



26. Dezember (Zweiter Weihnachtstag)

9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pfr. Kühne und dem Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde



Spuren suchen - Fragen stellen

Veranstaltungen zum Volkstrauertag 2013

45 Schüler der Klassenstufe 5 haben sich 3 Tage lang mit dem Thema Krieg, Gewalt und Unrecht im 20. Jahrhundert beschäftigt. Die Lehrerinnen der Grundschule unter den Bäumen Frau Harmjanz (Religion), Frau Hennig (Geschichte), Frau Treike (Kunst) und Pfarrer Kühne begleiteten sie durch diese Tage. Sie gaben Impulse, beantworteten Fragen, hörten zu und waren sehr beeindruckt von der Hingabe und Ernsthaftigkeit der Kinder schon bei der Lernwerkstatt am Einführungstag. Ein Höhepunkt war der Zeitzeugentag: Herr Joachim Boetticher erzählte über das Leben im zerstörten Berlin der Nachkriegszeit, Herr Jörg Mattuschka über die Bombenangriffe und den Einmarsch der Roten Armee am 20. April, Herr Rudolf Meister berichtete über seine abenteuerliche Flucht in den Westen durch den Tunnel 57 unter der Bernauer Straße. Eine Zeitzeugin, Frau Hannelore Wenzel, die als sechsjähriges Kind auf der Flucht aus Ostpreußen ihre Angehörigen verloren hat und als Waisenkind bei einer Pflegefamilie in Blankenburg aufwuchs, konnte und wollte ihre Erlebnisse nicht selbst vortragen, aber ihre Geschichte wurde mit Bildern von Herrn Bern-

schein erzählt. Er unterstützte das Projekt auch bei der Gewinnung von Zeitzeugen und half bei der Suche nach Dokumenten aus dieser Zeit. Die Kinder haben unter der Anleitung von Herrn Boetticher im Kirchenbuch die Schicksale der Gefallenen des 2. Weltkrieges recherchiert, Herr Thoms verglich mit ihnen die Einträge auf den verschiedenen Kriegererehrentafeln, eine Gruppe suchte auf dem Friedhof die Spuren von Tod und Vernichtung. Am Kreativtag bekamen die Kinder die Aufgabe, ihre Gedanken und Gefühle mit künstlerischen Mitteln auszudrücken. Sie haben Bilder gemalt, Geschichten geschrieben und einen Kranz für die Gedenkveranstaltung gebunden, auch Entwürfe für ein Denkmal waren dabei. Am Volkstrauertag (17. November 2013) war es dann soweit: Es kamen viele Blankenburger Bürger zur Gedenkveranstaltung auf den Friedhof. Darunter Familien und Kinder, die sonst eher wenig Berührung mit der Kirche haben. Der Karower Bläserchor begleitete das Gedenken musikalisch. Die Ehrenformation der Freiwilligen Feuerwehr war angetreten und Direktionsjugendfeuerwehrwart Sascha Guzy verlas das Totengedenken.



Krieg vernichtet Leben - hatten die Kinder der 5. Klasse auf den Kranz geschrieben, den sie gemeinsam niederlegten. Noch können wir den Zeitzeugen Fragen stellen, die Spuren sichern und das Gedenken in den Herzen der jüngeren Generation verankern. Ältere und Jüngere sollten sich gegenseitig bei der Erinnerung helfen. In den Gesprächen beim Anschauen der Ausstellung war zu spüren, dass neues Fragen in den Familien begonnen hat. Alt-bundespräsident von Weizsäcker brachte es einst auf den Punkt: „Wer die Augen vor der Vergangenheit verschließt, wird blind für die Gegenwart.“ Ein schlichtes Holzkreuz markiert vorläufig

den Gedenkort, den die Kirchengemeinde auf dem Friedhof eingerichtet hat. Über die Einzelheiten der Gestaltung wird zur Zeit beraten. Im kommenden Jahr, zum 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges, könnte dann ein Denkmal den kommenden Generationen die Botschaft übermitteln:

Frieden wie Krieg beginnen in den Köpfen und Herzen der Menschen.

Die Verbindung von Schülerprojekt und Gedenkveranstaltung jedenfalls fanden alle Beteiligten sehr gelungen und wollen daraus eine Tradition auch in den kommenden Jahren machen. Ein Dankeschön gilt allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die mitgeholfen haben, dieses „Mammutprojekt“ zu stemmen. HK



Dieser Helm, bei Bauarbeiten in der Nähe gefunden, zeigt zwei Einschüsse. Sein Träger hatte keine Überlebenschance.

Die Konfirmanden machen Tornow unsicher

- und die Junge Gemeinde Blankenburg fährt mit!



Am letzten Wochenende im September machten sich Pfarrer Kühne, Pfarrer Beyer und dessen Frau auf nach Tornow, im Gepäck über 30 Konfirmanden aus den Gemeinden Blankenburg, Karow und Buch. Auch ein Teil der Jungen Gemeinde Blankenburg war dabei, um die drei Erwachsenen als „Teamer“ tatkräftig zu unterstützen.

Verbracht haben wir drei Tage im Schloss Tornow, etwas abseits von Berlin in der Nähe von Fürstenberg. In den großen Räumen des alten Schlosses fand jeder einen Platz um sich auszuleben, ob bei der gemeinsamen Vor-

bereitung des Essens, bei stillen und auch lauten Momenten im großen Gemeinschaftsraum oder während der Mittagspause bei Bogenschießen, Tischtennis oder Kanu fahren (und ins Wasser fallen ...) auf dem Grundstück um das Haus herum.

Die Geschichte von Jakob und Esau begleitete uns durch die Tage, in denen die Konfirmanden in kleinen Gruppen Teile der Geschichte als Theaterstück, Talkshow oder Comic inszenierten und sich währenddessen viel mit dem Thema Familie auseinandersetzten. Im Fokus standen vor al-

lem Probleme, die innerhalb der Familie auftreten und mit denen jeder Anwesende so seine Erfahrungen hatte. So gab es zumeist einen regen Austausch, den wir „Großen“ von Zeit zu Zeit etwas im Zaum halten mussten - unsere Konfis waren eine bunt gemischte, lebendige Truppe, mit denen wir beim Geländespiel viel Spaß hatten, die wir aber auch immer mal wieder zur Ruhe bringen mussten.

Auch ein Gottesdienstbesuch im Nachbardorf durfte nicht fehlen und bescherte uns einen langen

Spaziergang bei strahlendem Sonnenschein.

Mit vielen Eindrücken und sehr schönen Erinnerungen ist die Junge Gemeinde nach diesem Wochenende nach Hause gekommen und denkt gerne daran zurück.

Ein großes Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben.

Janina, Henni, Jette, Ludwig, Tim, Lennart, Basti und Nadine von der Jungen Gemeinde Blankenburg



Ziegen, Hirschkäfer und dunkle Wälder

Herbstferien-Kinderreise mit den Nachbargemeinden



Grunzen, gackern, meckern, muhen, miauen, bellen, krähen, wiehern – es gibt wenig Geräusche, die morgens so deutlich machen, dass man in frischer Landluft aufwacht. Zum Thema der diesjährigen Kinderreise passte das auch prima: Tiere in der Bibel. Lamm, Löwe und Taube gab es zwar keine auf dem Kinderbauernhof in Gussow, aber mit denen haben wir uns dann jeweils an einem Morgen beschäftigt. Dazu gab es Geschichten zum Hören, Bilder zum Ansehen, theologische Gespräche und immer wieder ein Lied zwischendurch, weil's allen so viel Spaß gemacht hat!

Nachmittags konnten wir tolle Sachen entdecken: zum Beispiel das Leben eines Hirschkäfers im „Haus des Waldes“ am eigenen Leib nachvollziehen. Mit Rangkämpfen, Klettern und Hirschkäferhochzeit am Ende. Danach noch ein Waldspaziergang durch die Pilze zurück. Wie das Korn zum Brot wird und die Milch zur Butter erfuhren wir dann an den folgenden Tagen. Abends schließlich Lagerfeuer mit schaurigen und lustigen Liedern. Und einen Film über Kinder, die in der Einsamkeit der Schweizer Alpen groß werden.

Am Donnerstag gab's die Nachtwanderung. Mit Schreckgespenst im Heu. Knicklichtern im dunklen Wald. Am Schluss Schokolade. Und der guten Erfahrung: im dunklen Wald muss man keine Angst haben. Er ist vielmehr Ort der geheimnisvollen schönen Stille und der leuchtenden Sterne. Zwischendurch immer wieder: Tiere streicheln und füttern, Hühnereier im Stall suchen, spielen und toben, Freundschaften schließen, etwas Heimweh bekommen, die Oktobersonne genießen.

Am Freitagmittag waren alle glücklich. Ein wenig traurig auch. Weil eine schöne Woche zu Ende gegangen ist. Zum Schluss gilt es zu danken: den Kindern aus Blankenburg, Französisch Buchholz und Blankenfelde. Echt super, wie ihr zusammengefunden habt als eine lebendige und fröhliche



Gruppe. Dann dem ehrenamtlichen Team: Norina und Nicholas. Ihr seid echte Profis! Hagen Kühne ist ein toller Kollege, mit dem ich gerne zusammenarbeite. Und es gilt, Gott zu loben für die wunderbare gemeinsame Zeit, die wir hatten: *Laudato si, o mi Signore...*

Tim Schmidt



Recht und Läuterung

Ein paar Worte zu unserem Glockengeläut

„Süßer die Glocken nie klingen / als zu der Weihnachtszeit“

So singt der Volksmund. Im Dezember, wenn die Nächte länger und die Tage kürzer sind als sonst im Jahr, haben Kirchenglocken in der Dämmerung oder Dunkelheit in der Tat etwas sehr Erhabenes. Auch ein Heiligabend ohne Glocken ist nicht denkbar. Der Volksmund besingt seine Weihnachtsglocken deshalb buchstäblich „zu Recht“ - denn auch die Rechtsordnung kann Glockenschlägen zu Beginn der Christvesper am Heiligabend etwas abgewinnen, zumindest mehr als dem bloßen Stundenschlag an jedem anderen Tag des Jahres. Doch halt, der Reihe nach.

Aus der Mitte des Gemeindegemeinderats kam kürzlich die Anfrage, ob man unsere Glocken den Gottesdienst nicht nur ein- sondern auch ausläuten lassen könnte, wie es zum Beispiel in Sachsen üblich sei. Vor die Tür treten mit Glockengeläut: im Grunde ein schöner Vorschlag. Die erste Reaktion bei der Debatte der Kirchenältesten war allerdings verhalten; die Läuteordnung müsse dafür geändert werden. Die was bitte?! Grund genug für uns, einmal näher hinzuschauen.

Die Blankenburger Kirchgemeinde hat einen Kirchturm, in dem drei Glocken hängen. So viel dürfte bekannt sein. Glocken erzeugen Schall, Schall ist eine „gefährliche Umwelteinwirkung“, genau wie zum Beispiel Gerüche, Licht oder Erschütterungen und deshalb gesetzlich reglementiert. Unser Geläute wird hier im Grundsatz genau behandelt wie eine Bonbonfabrik oder eine Schnapsbrennerei, die Lärm oder Gerüche erzeugen und damit die Öffentlichkeit belästigen (können).

Natürlich wäre das Recht nicht das Recht, wenn es hier nicht differenzierte. Juristisch ist Läuten nämlich nicht gleich Läuten. Schallen unsere Glocken aus profanen Gründen, zum Beispiel, um das neue Jahr einzuläuten oder die Uhrzeit anzugeben, wird unser Geläute rechtlich zwingend als potenzielle Ruhestörung behandelt. Historisch gesehen ist das Stundengeläut zwar eine religiöse Dienstleistung - nämlich, das Volk an die verrinnende Zeit bis zum jüngsten Gericht zu erinnern - aber das taugt heute nur noch bedingt als Argument. Schließlich haben die meisten Menschen heute eigenen Zugang zu dieser Information.

In Deutschland jedenfalls haben schon viele Nachbarn ihre Kirche erfolgreich wegen zu lautem Stundenschlag verklagt, selbst wenn die Kirche schon hundert Jahre stand und schlug, ehe die Nachbarn in ihr Haus eingezogen waren. Aus diesem Grund schlägt unser Geläut die Stunden so leise, wie es kann, mit der kleinsten Glocke und unter Einsatz von Schallblenden. Nur so kann es die rechtlichen Schallgrenzwerte einhalten. Wollte sich ein Anwohner trotzdem dagegen vorgehen, müsste er vor dem Amtsgericht gegen die Gemeinde klagen, wie er seine Nachbarin verklagte, wenn diese allzu ausdauernd Trompete übte. Profanes Geläut ist vor dem Recht also schnell eine Ruhestörung. Gilt das auch für unser Gottesdienstgeläut? Nein, Gottseidank nicht!

Schallen unsere Glocken vor dem Gottesdienst, zu Beerdigungen oder sonst aus Anlass von liturgischen Handlungen, sprich: aus religiösen Gründen, ist das Läuten privilegiert. Dann greift Art. 4 Abs. 1 des Grundgesetzes, das Grundrecht der Religionsausübung, das vom Staat im Grundsatz nicht beschränkt werden kann - auch nicht mit Gesetzen gegen Lärm. Derartiges Läuten müssen deshalb auch die nichtkirchlichen Blankenburger

hinnehmen, zumindest, soweit es keine Gesundheitsschäden verursacht. Dieses Läuten wird rechtlich völlig anders behandelt als das profane, es kommt nämlich nicht vom Nachbarn „Kirchturm“, sondern von der Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist also im weitesten Sinne eine staatliche Handlung. Wollte ein Anwohner hiergegen vorgehen, müsste er vor das Verwaltungsgericht. Wollte er gegen beide Arten des Läutens vorgehen, müsste er übrigens vor beide Gerichte. Mit gesundem Menschenverstand betrachtet ist das eigenartig, aus Sicht des Rechts indes ist es völlig logisch.

Aber zurück zur Läuteordnung; Art. 9 der Ordnung des kirchlichen Lebens unserer Landeskirche sieht nicht nur vor, dass beim Gottesdienst überhaupt Glocken zum Einsatz kommen, sondern auch, dass ihr Einsatz in einer „Läuteordnung“ geregelt wird. Wenn wir unsere Läutepraxis ändern wollen, müssen wir das also mittels dieser „Läuteordnung“ tun. Eine Läuteordnung gibt es in Blankenburg schon lange, die derzeitige stammt noch aus dem Jahr 1962. Fehlerfrei per Schreibmaschine auf inzwischen vergilbtes Papier getippt und handschriftlich ergänzt, füllt sie kaum eine DIN-A4-Seite. Aus ihr ergibt sich zum Beispiel, dass

bei Gottesdiensten von 8.55 bis 9.00 Uhr mit der mittleren Glocke „vorgeläutet“ und von 9.25 bis 9.30 Uhr mit allen Glocken „eingeläutet“ wird. Selbstverständlich könnte man einen Passus zum Ausläuten hinzufügen. Auch dieses Läuten wäre ohne jeden Zweifel religiöses Läuten und rechtlich privilegiert. Die Öffentlichkeit fragen müsste die Gemeinde nicht. Schon eher die Gemeindemitglieder selbst, ob sie das denn wünschen. Angenommen, es wäre gewünscht, was soll dann beschlossen werden? Welche Glocken sollen den Ausgang beschallen? Alle, wie beim Einzug? Nur eine, damit man sich leichter unterhalten kann? Eine ganz bestimmte unter den dreien, die da im Turm hängen?

Liebe Gemeinde, wenn Sie das nächste Mal aus dem Gottesdienst kommen, hören Sie bitte mal genau hin. Ist alles richtig, wie es ist? Oder fehlt Ihnen etwas? Soll mit dem letzten Ton des Orgelnachspiels Ruhe sein, oder soll die Festlichkeit des Sonntags noch bis vor die Tür reichen? Bilden Sie sich eine Meinung, disku-

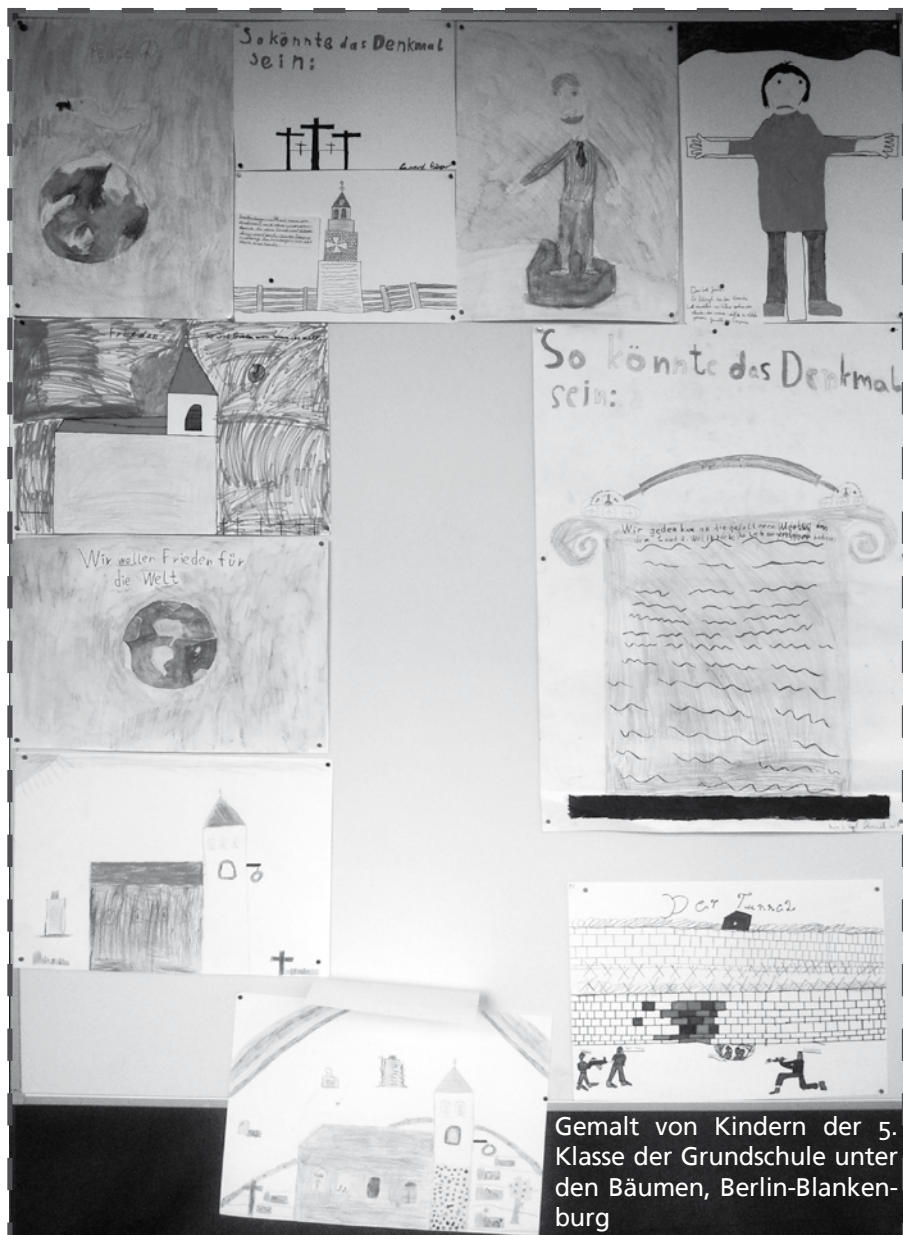
tieren Sie! Es ist auch Ihr Geläute. Der Gemeindegliederkirchenrat wird sich im Frühjahr wieder mit dem Antrag beschäftigen.

Apropos: Was wissen wir eigentlich über unsere Glocken? Erschreckend wenig, fällt dem Verfasser dieses Textes beim Schreiben auf. Weder ihre Stimmung, noch ihre Bedeutung, ihr Alter oder gar ihre Namen (!) sind der Redaktion bekannt. Dabei sind Glocken im besten Sinne Zeitzeugen. Wurde die Lage in Kriegen besonders ernst, hat manche Kirchengemeinde sie hergegeben, damit das Vaterland Kanonen aus ihnen gießt - oder sich eben hiergegen erbittert gewehrt. Oft hing zum Ende des Krieges nur noch eine Glocke da. Die anderen wurden je nach Wirtschaftslage und Frömmigkeit vermögender Schichten vor Ort nach und nach wieder ergänzt. War das bei uns auch der Fall? Laut *Wikipedia* sind unsere Glocken aus Gussstahl und stammen aus dem Jahr 1920, zwei Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs. Die Redaktion ist gespannt, ihre Geschichte zu erfahren. cw

Hinweis

Wenn Sie ebenfalls mehr über unsere Kirchenglocken erfahren möchten, haben Sie die Gelegenheit dazu bei einer **Glockenführung am Sonntag, dem 15. Dezember 2013, um 11.45 Uhr.**

„So ist Krieg... So ist Frieden... Wenn man es will.“



AΩ

Freud und Leid in der Gemeinde

Getauft wurde

Julika Annie Koloska

am 10. November 2013

*Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir,
und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden. Apg 18, 9. 10a*

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurden

Eilert Majewski

am 28. Oktober 2013

„Die beiden Söhne“ Luk 15, 11-24

Konrad Stein

am 1. November 2013

*Bei Gott gilt ein anderes Zeitmaß als bei uns Menschen. Für ihn ist ein Tag
wie tausend Jahre, und tausend Jahre sind wie ein einziger Tag. 2. Petr 3,8*

Eva Mallschützke (geb. Koschnick)

am 4. November 2013

*Jesus Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte vergehen nicht. Luk 21, 33*

Ruth Gemeinhardt (geb. Schwinge)

und

Hans-Helmut Gemeinhardt

am 6. November 2013

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes 43, 7*



Turm der aufgegebenen Dorfkirche zu Tornow (bei Fürstenberg)



Abendandacht im Rittersaal (Schloss Tornow)

Kontakt Daten und Impressum

Pfarrer Hagen Kühne (HK)

Tel. (030) 80 92 56 25

hagenkuehne@online.de

Sprechzeit im Gemeindebüro:

Do 15.00-17.00 Uhr u. n. Vereinbg.

Gemeindebüro

Frau Barbara Knoop

Alt-Blankenburg 17

13129 Berlin-Blankenburg

Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)

Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr

kg-blankenburg@versanet.de

www.kirche-blankenburg.de

Bankverbindung

Empfänger: Kirchenverwaltungs-

amt Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE73 2106 0237 0022 5921 45

BIC: GENODEF1EDG

Für den Notfall

Telefonseelsorge

0800 111 0 222

Kindernottelefon

0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint
sechs Mal im Jahr. Auflage zur
Zeit: 700 Stück.

Herausgeber ist der
Gemeindekirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Blankenburg.

Redaktion

Cornelius Wiesner (CW), V.i.S.d.P.

cornelius.wiesner@online.de

Redaktionsschluss ist jeweils der
10. eines Monats mit ungerader
Zahl, also Januar, März, Mai usw.

Der Druck dieses Gemeinde-
briefs erfolgt im Rahmen des
Programms „Grüner Gockel“
CO₂-neutral durch die Druckerei
Offset Friedrich GmbH & Co KG,
Ubstadt-Weiher (Baden).

www.druckerei-friedrich.de

www.gruener-gockel.de

Umschlagbild

Jutta Wondra 2013

*Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmandenun-
terricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere Jubi-
läen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei Pfr. Kühne
möglich. Gerne informieren wir auch über die Möglichkeit
zur Aufnahme oder zum Wiedereintritt in die Kirche.*

*Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit oder in
Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.*